

4. Fachkonferenz

„Stad und Land: Freizeitaktivitäten zwischen Ballungsraum und stadtnahen Naturräumen – Herausforderungen und Lösungsansätze“

**Dienstag, 03.05.2022, ZOOM Online-Veranstaltung
10:00 – 16:00 Uhr**

Zusammenfassung

Begrüßung und Einführung (Rolf Spittler, Ö.T.E. e.V.)

Stadt und Land: Situationsanalyse, Herausforderungen, Lösungsansätze

Naturschutz vs. Erholungsnutzung – ein lösbarer Konflikt?

Referent: Stefan Petzold, NABU

Herr Petzold vom NABU beginnt den Vortrag mit der Problemstellung der seit 1999 rasanten Verdoppelung der Flächeninanspruchnahme Deutschlands und den dadurch resultierenden immensen Nutzungsdruck auf die Natur. Eine Studie zeigt auf, dass die am wenigsten bebauten Flächen dabei nicht Schutzgebiete oder Naturparks sind, sondern Truppenübungsplätze. Während stadtnahe Naturgebiete weitreichende ökologische, soziale, gesellschaftliche und ökonomische Nutzen haben für die Städte und weitere Umgebung, an welche sie angrenzen, sind sie jedoch besonders anfällig auf äußere Einflüsse. Nicht zuletzt wegen ihrer begrenzten Fläche und oft unklaren Regeln für Besucher*innen. Dabei entstehen besonders Schäden durch Erholungsnutzung in Naturräumen, wo schlecht oder gar nicht gemanagt wird (durch e.g. Störungspotential, Müll, ...).

Für die Problemstellung zeigt Herr Petzold verschiedene Lösungsansätze auf:

- überregionale Zusammenarbeit
- Dialog
- Natur erlebbar machen
- Erschließung
- Lenkung der Besucher*innenströme, Kontrolle
- Credo Nachhaltigkeit
- Information, Kommunikation
- Erkennbarkeit, Identifikation
- kontinuierliche Basisarbeit (NABU Ortsgruppen)

Die Voraussetzung für diese Lösungsansätze ist die **Bestandsanalyse** (Habitats, Artenvielfalt, gefährdete Arten etc.) im Naturraum. Ein Erfolgsbeispiel ist dabei die Initiative Hamburg Grün: www.nabu-hamburg.de/gruen-erhalten
Herr Petzold beendet die Diskussion mit dem Fazit, dass Natur und Mensch voneinander profitieren, wenn aufeinander eingegangen wird, konkrete Lösungsansätze sind aber allgemein regionsspezifisch.

Link zum Thema:

- www.NABU.de/stadtnaturplan

Partizipative Kartierung von Freizeitnutzungen in urbanen Wäldern

Referentin: Dr. Tina Gerstenberg, FVA Baden-Württemberg

Mit ihrem Vortrag zur Studie zur Kartierung von Freizeitnutzungen in urbanen Räumen geht Dr. Gerstenberg auf ihre Ergebnisse aus den Forstbezirken Hardtwald und Odenwald im Jahr 2021 ein. Ihre Studie begründet sich auf aktuelle Trends mit Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung, wie die zunehmende Verstädterung, das wachsende Umweltbewusstsein und die Demokratisierung und die Intensivierung und Diversifizierung des Besucher*innendrucks auf stadtnahe Waldgebiete und das daraus resultierende Konfliktpotential. Ziel der Studie war es, aktivitätenspezifische Freizeitnutzungsintensitäten in urbanen Wäldern zu visualisieren, die Freizeit und Erholung in die forstliche Planung zu integrieren und die Erholungswaldkartierung zu ergänzen.

Die Studie bestand aus einem Online - Fragebogen und einer Kartierung und wurde online und offline beworben. Für den Forstbezirk Hardtwald gab es 1.939 Teilnehmende, für den Odenwald 1.092. Zu den Kernaussagen der Studie zählen die Störfaktoren für Waldbesucher*innen, wie „andere Besuchende“, „die hohe Anzahl anderer“, „der Müll anderer“ und „Bewirtschaftungsspuren“, da diese „kein schönes Waldbild“ ergeben. In beiden Forstbezirken handelte es sich größtenteils um Spaziergänger und Radfahrer, welche sich hinsichtlich ihrer räumlichen Verteilung und Wegenutzung im Forstbezirk stark unterschieden. Die Studie zeigt auf, dass es eine homogene Verteilung der Besucherströme in beiden Forstbezirken ohne nennenswerte Hotspots gab.

Solch eine Kartierung kann verschiedenste Anwendungen finden und besonders nützlich sein bei:

- der Umsetzung naturschutzfachlicher Ziele in ruhigen Bereichen
- Nutzergruppen-spezifischer Angebote
- Entschärfung von Konflikten zwischen Nutzungsansprüchen
- kurzfristiger, unterjähriger betrieblicher Planung
- Fachbeitrag in der Forsteinrichtung

Für Städte und Gemeinden kann eine Kartierung nützlich sein für:

- den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern
- die Kommunikation und Zusammenarbeit mit Verbänden für Sport, Freizeit, Erholung und Naturschutz
- der Unterstützung bei Entscheidungsfindungsprozessen, Definition von Zielen und Erholungsgestaltung

Fragen und Anmerkungen:

In welchen Abständen wird diese Kartierung mit Einbeziehung der Besucher*innen durchgeführt und wie hoch sind die Kosten?

- Gute Kommunikationsgrundlage mit Akteuren über die Durchführung der Kartierung. Kosten: Kartierungs-Tool (15.000 Euro), Werbung und Personal (15.000 Euro)

Wissen Sie, wie viele Gäste es insgesamt pro Jahr im Hardtwald/Odenwald gibt? Kann man davon ausgehen, dass die Online-Umfrage repräsentativ für die Gäste ist?

- Teilnehmende 250, 500 Kartierungen, aber das hängt stark von dem Engagement von Gemeinden und Stakeholders ab.

Weitere Anmerkungen von Frau Dr. Gerstenberg:

- mit dem Tool kann man nun GPS-Daten hochladen
- Aktivitäten hochzuladen ist in Planung
- neue Kartierung ist im Moment in Planung

Weitere Anmerkungen vom Chat:

- Ähnliche Infos gibt es über die freien Heatmaps von Strava-Usern:
<https://www.strava.com/heatmap#11.58/8.45022/49.05134/hot/run>

Neue Formen von Freizeit und Arbeit: Chancen für den Tourismus in der Stadt und auf dem Land

*Referent: Daniel Menzel, Tourismusverbandes Fläming, DTV-AG
Zukunftsentwicklung*

Herr Menzel vom Tourismusverband Fläming beginnt seine Präsentation mit der Frage, inwiefern sich Event- und Freizeittourismus mit der Pandemie verändert haben. Einerseits findet in 2020 ein Wandel in der Arbeits- und Freizeitwelt statt, wobei naturnahe Erlebnisse an Bedeutung gewinnen. Der Wandel in der Arbeitswelt äußert sich mit mehr digitalen und mobilen Arbeitsformen, weniger Pendeln, weniger Geschäftsreisen, mehr digitale Meetings und wenn eine Teilnahme vor Ort stattfindet, ist sie länger und intensiver. Der Handlungsdruck bei den Städten intensiviert sich, denn die Naturnähe gewinnt an Bedeutung.

Im Tourismus entstehen neue hybride Angebote und soziale Orte, wobei Stadterlebnisse und Tagungen mit Ausflügen in die Natur verknüpft werden. Die Geschäftsreise wird mit einem privaten Aufenthalt verbunden („Bleisure“ = Business + Leisure), bis hin zum Workation-Aufenthalt. So entstehen hybride Veranstaltungsformate (digital und analog, dezentral, emotional und kognitiv) die gleichermaßen Urlaubs- und Geschäftsreisende sowie Einheimische ansprechen.

Herr Menzel präsentiert im Folgenden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Zukunftsentwicklung“ zum Leitfaden „Neue Formen von Arbeit & Freizeit: Chancen für den Tourismus in der Stadt und auf dem Land“ vom 16.06.2021. Der Leitfaden verdeutlicht besonders anschaulich gleichbleibende Motive und Interessen von Reisenden vor und während der Pandemie, auch im Städtetourismus sind große Abwandlungen

ausgeblieben. Außerdem gewinnen Einheimische an Wichtigkeit für den Tourismus und im Winter sind naturnahe Räume gleichermaßen wichtig wie im Sommer. Im Business Tourismus bevorzugen Reisende längere Aufenthalte anstelle von vielen kurzen (Business und Freizeit Tourismus wird hybridisiert). Diese Veränderung geht mit einem Umdenken in Arbeit und Freizeit einher (Hybridisierung, Workation).

Mit der Veränderung des Business-Tourismus bieten sich neue Chancen. Herr Menzel präsentiert das Tourismus-Angebot Workation „Fläminger Art“, Geschäftsreiseangebote in Neustadt (Brandenburg), die auf die Veränderungen im Business-Tourismus eingehen und Business mit Freizeit und Naturaufenthalt verbinden und die lokale Bevölkerung und Akteure einbinden. Ursprungsidee dabei ist die Frischluftkultur für einen Neustart im MICE-Geschäft zu nutzen, mit dem Ziel:

1. Akteure zu vernetzen
2. regionale Wertschöpfung zu fördern
3. Impulse zur vor Ort-Freizeitgestaltung zu schaffen
4. Etablierung als MICE-Destination
5. Profilierung als Kreativregion

Das Projekt hat besonders die Vernetzung und den Informationsaustausch der lokalen Akteure und Partner gefördert und die Rolle der DMO als Vermittler und Vernetzer in der Region neu erarbeitet und etabliert. Herr Menzel verbleibt mit dem Fazit, dass hybride touristische Angebote durch die Pandemie und danach im Trend bleiben.

Fragen und Anmerkungen:

Wie unterscheidet sich Workation vom Bleisure Travel?

- Bei Workation ist es eher die Verschmelzung von Arbeit und Urlaub, also z.B. Arbeiten am Meer in einem Coworking-Hub, während bei Bleisure (Business und Leisure) oft die Verlängerung/Aufwertung von Business-Trips/Geschäftsreisen mit touristischen Elementen (Geschäftsreise und danach noch ein paar Tage Urlaub) im Vordergrund steht. Allerdings wird die Definition nicht immer trennscharf verwendet und schwimmt auch an den Rändern.

Gut und schön - doch: Was machen, wenn sich entsprechend des Zauberlehrlings der Tourismus verselbständigt. Wie kann denn die Kommune/Gemeinde unterstützt werden, rechtzeitig die Touristenströme zu lenken und in Maßen zu halten?

- Monitoring, Bestandsanalyse – Lenkung von Besucher*innen entsprechend gestalten.
- Bei Overtourism der Hinweis bzw. das Werben an Besucher*innen auf andere Angebote.

„Overtourism“ und „Undertourism“: die Herausforderung im Destinationsmanagement

Region Stuttgart: zwischen Urbanität und Naturerlebnis

Referentin: Andrea Gehrlach, Stuttgart Marketing GmbH

Frau Gehrlach von Stuttgart Marketing GmbH beginnt mit der Problemstellung, der Corona-Pandemie entgegenzuwirken und dem Freizeittourismus auszubauen (Undertourism). Stuttgart als etablierte Destination hat weitreichende touristische Produkte und ein ausgebautes Partnernetzwerk, dadurch liegt die touristische Herausforderung beim Marketing und einer einheitlichen Kampagne und Marke.

Stuttgart Marketing GmbH legt demnach den Fokus auf den Tagestourismus mit den Themen Weinerlebnis, Radfahren, Wasser, Ausflugsziele, Wandern und Stadterlebnis und den internationalen Tourismus. All diese Erlebnisse sollen auf einem Erlebnisportal buchbar sein und einheitlich vermarktet werden. Durch diese Vereinheitlichung wurde eine Erlebniscard eingeführt mit dem Ziel, das Tourismusbewusstsein zu stärken und die touristischen und regionalen Angebote zu bündeln. Zielgruppe dabei sind die Einwohner*innen der Region Stuttgart. Eine Stuttcard mit dem Focus Städte-tourismus wurde für internationale Besucher*innen konzipiert.

Marketing wurde bei diesem Beispiel als Tool zur Gästelenkung genutzt, da e.g. Wochentipps auf der Website „hidden gems“ in den Fokus nehmen und so effektiv von bestimmten Lokalitäten weg und auf andere Angebote hingelenkt werden kann. Eine weitere Strategie zur Besucherlenkung ist die Diversifizierung von Angeboten.

Großraum Berlin / Brandenburg:

„Und plötzlich steht der Gast nicht mehr im Mittelpunkt.

Destinationsmanagement zwischen Lebens-, Natur- und Freizeitraum“

Referent: Andreas Zimmer, TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Herr Zimmer vom TMB Tourismus-Marketing Brandenburg beginnt mit der Herausforderung der Lösungsfindung für Schutzgebiete, die stark von Nutzungsdruck und Hotspots betroffen sind. Das Land Brandenburg besteht zu einem Drittel aus Schutzgebieten, welche stark vom Nutzungsdruck belastet sind. Berlin ist hierbei Markt, Wertschäftungsmotor und Quelle der Übernutzung. Damit einhergehend verbreiten sich vor allem Vorurteile in der brandenburger Gesellschaft gegenüber der Berliner Bevölkerung (Wir-Sie). Oft fordert die lokale Bevölkerung (geschürt von den Medien) harte Maßnahmen wie zum Beispiel Schließungen von Schutzgebieten über Nacht und das Boykottieren von neuen Attraktionen.

Lösungsvorschläge für diese Herausforderungen der Schutzgebiete in Brandenburg bieten sowohl neue Akteure, die sich die Vernetzung von Land und Stadt zum Ziel gemacht haben, als auch neue Tourismusstrategien mit dem Leitprinzip eines neuen Steuerungsverständnisses und Netzwerkdenkens in den Zukunftsfeldern:

- digital und smart,
- Lebensqualität und Allgemeinwohl,
- aktive Regional Entwicklung,
- Arbeiten im Tourismus,

- Internationalisierung,
- ökologischer Wandel

Neue Projekte der TMB: „Besuchermanagement in Kommunen“:

- Förderung von bis zu 90% beim Aufbau von technologiegestützter Besucher*innenmessung
- flankierend kostenfreie Beratungsleistung für Kommunen durch NIT Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa
- landesweites umlagefinanziertes Gästekartensystem
- Einführung digitales Meldewesen
- Umstiegshilfe in öffentliche Verkehre und wenig besuchte Locations
- Besucherlenkung durch App-basierte Kuration der Reiseziele und Alternativen
- Visitor-Management-System Brandenburg 1.0

Herr Zimmer beendet seine Präsentation mit dem Fazit zur Dringlichkeit einer Steuerungswende, Konsumwende und Produktwende. Destinationen müssen zu bunten Ökosystemen des Miteinander werden, die inklusiv, kollaborativ und nachhaltig sind.

In einem Ausblick in die Zukunft sieht Herr Zimmer die folgenden Herausforderungen:

- Metropolräume und touristisch attraktive Räume weiterhin massiv unter Nutzungsdruck
- Gentrifizierung der attraktiven Räume, Flächenknappheit
- steigende Grundstückpreise stellen soziale Frage auch in ländlichen Räumen
- Ausdehnung des urbanen Raums
- Wirkungen von Lenkungsmaßnahmen unsicher
- selbstverstärkende Kommunikation weiterhin dominant
- Übernutzung und Unternutzung in Nachbargemeinden

Lösungsansätze:

- Ankerpunkte schaffen
- ordnungsrechtliche Rahmenbedingungen ausschöpfen
- Datengrundlagen objektivieren
- übergreifende Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Kommunen, Tourismus notwendig
- öffentliche Erreichbarkeit ausbauen
- Kommunikationsrahmen überdenken

Link:

<https://digitizetheplanet.org/>

Sächsische Schweiz: Besucherlenkung aus der Sicht der Nationalparkverwaltung

Referent: Andreas Knaak, Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

Herr Knaak von der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz beginnt seinen Vortrag mit der Problemstellung der Gästelenkung in einem 600km langen Wegenetz

innerhalb des 94km² großen Schutzgebiets (Overtourism). Die größte Herausforderung für den Nationalpark Sächsische Schweiz ist die Vereinbarkeit von Erholung und Naturschutz. Dieses Ziel möchte die Nationalparkverwaltung erreichen durch:

- räumliche und zeitliche Entflechtung von Bergsport und den Naturschutz
- Interessenausgleich
- verbindliche Festlegungen von Verhaltensregeln und dem Wegenetz

Hindernisse dabei sind:

- der starke Anstieg der Freiübernachtungen in den letzten 20 Jahren und den damit einhergehenden Nutzungsdruck auf die Natur (e.g. abnehmende Zahl geschützter Tierarten im NP)
- die Verbreitung von „Boofen“ in den Sozialen Medien
- Falschinformation zur Routenführung
- Bodenerosion, Zerschneidung von Arealen, Störung sensibler Tierarten durch Nutzerdruck
- Unfälle von Gästen

Lösungsansätze der Nationalparkverwaltung sind:

- Austausch und Zusammenarbeit mit Partnern, Akteuren und großen Plattformen
- ständiger Austausch mit OSM-Community auf lokaler und überregionaler Ebene
- Löschung illegaler Wege in der Kernzone des Nationalparks aus dem Basis-Digitalen Landschafts-Modell
- Kooperation mit Tourismusverband: Bewerbung von eigenen Tourenvorschlägen und Angeboten

Alternative Produktentwicklung und –management zur besseren Steuerung von Besucherströmen

Naturpark Rhein-Taunus: zwischen Stadt und Land, Erholung und Tourismus – neue Wege für die Freizeitentwicklung

Referenten: Andreas Wennemann, Martin Kresov-Hahnfeld, Naturpark Rhein-Taunus

Herr Wennemann vom Naturpark Rhein-Taunus beginnt den Vortrag mit der Bevölkerungsverteilung im Naturpark und der Problemstellung der Produktentwicklung zur Gästelenkung in städtenahen Naturgebieten. Sein Kollege Herr Kresov-Hahnfeld setzt die Präsentation fort mit einer Tabelle die aufzeigt, dass Ortskundige durch ihre Charakteristika und örtlichen Beziehung schwer lenkbar sind, Tourist*innen jedoch schon. Zu den Vorbereitungsmaßnahmen der Gästelenkung gehört die Festlegung von Infrastruktur, der Ausbau des Freizeitwegenetzes der Leitsysteme (Einstiegspunkte & Honey-Pot-Strategy) und die Zonierung. Zudem müssen mit dem Bezug auf die Objektebene Einzelmaßnahmen durchgeführt werden, die entweder aus schwer umzusetzenden „harten Maßnahmen“ bestehen oder aus sanften Maßnahmen wie Ablenkung, Anziehung, Informations- und Bildungsarbeit.

Herr Kresov-Hahnfeld zeigt danach konkrete Lösungsvorschläge auf wie:

- in einem flexiblen Wegenetz schaffen zusätzliche Einstiegspunkte räumliche Entflechtung

- Einführen von Markierungsstandards, Knotenpunkten und internationaler Signaletik
- digitales Wegemanagement mit QGIS und QField
- Online-Freizeitportal als Kernmedium

Fragen und Anmerkungen:

Wer zahlt denn die Aktualisierung der Daten... und führt diese durch? Naturparke sind ja überwiegend finanziell sehr schlecht ausgestattet, soweit ich weiß.

- Es fehlt an Finanzierung für Naturparke in der Breite für z.B. Infrastruktur. Fördergelder für das Projekt wurde von Mitgliedern akquiriert.

Forstwirtschaft in einer Metropolregion:

Frankfurts Stadtwald im Kontext von Nutzung und Erholung und Naturschutz

Referent: Peter Rodenfels, StadtForst Frankfurt / Main

Herr Rodenfels beginnt mit einer allgemeinen Vorstellung des Frankfurter Stadtforst und erläutert darauffolgend die Problemstellung der Vereinbarung von Waldnutzung, Naturschutz und Freizeitnutzung. Lösungsansätze hierzu sind ein Entmischungsplan durch Ausweisung von Reitwegen (96km) in einem 253km langem Waldwegenetz, das Anlegen von Blendzäunen, eine Gästelenkung durch Waldspielparke und Waldführungen. In Zukunft soll die digitale Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden.

Freiburg: Ansätze der Besucherlenkung im Schwarzwald

Referent: Mirko Bastian, Schwarzwaldverein e. V.

Herr Bastian vom Schwarzwaldverein e.V. leitet den Vortrag mit der Frage ein: „Wie lassen sich Nutzungskonflikte zwischen Akteuren und Besuchergruppen lösen“. Einleitend wird die Rechtslage in Baden-Württemberg am Beispiel der 2-Meter-Regel beschrieben, diese untersagt Radfahren auf Wegen unter einer Breite von 2 Metern, was in der Praxis nicht überprüft werden kann. Dafür muss eine Lösung gefunden werden, da vor allem in Hotspots in BW eine deutliche Zunahme von Radfahrer*innen im Wald verzeichnet wird und der daraus resultierende „Verteilungskampf“ zwischen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen gelöst werden muss. Die starke Frequentierung muss entweder normativ (Regel-Kontrolle-Sanktion) oder sozial(-kommunikativ) (adäquates Verhalten, Rücksichtnahme, gegenseitiges Verständnis usw.) organisiert werden. Konzepte zur Gästelenkung sind entweder (1) shared trails (gemeinsame Nutzung) oder (2) getrennte Strecken (Entflechtung).

Die Ausgangssituation von Herrn Bastians Best-Practice-Beispiel ist ein Projektvorhaben des MTB-Vereins, das Streckennetz in Freiburg mit einer attraktiven Abfahrtsstrecke von 1.000 Metern Höhenunterschied zu ergänzen. Die geplante Strecke kreuzt gleichermaßen Wanderwege wie auch für den Naturschutz wichtige Bereiche im Gebiet und verlangt nach einer effektiven Gästelenkung in diesem Teilbereich.

Da eine gute Kommunikations- und Kooperationsgrundlage zwischen den beiden Akteuren (Mountainbike Freiburg e.V. und Schwarzwaldverein) herrscht, ist deren Lösungsansatz ein konstruktiver Runder Tisch mit der Konzipierung einer Lösung die für alle Akteure funktioniert. Teilnehmende des Runden Tisches sind Vertreter*innen

von Forstverwaltung, Forstrevieren, der Naturschutzbehörde, des Mountainbike-Vereins und des Schwarzwaldvereins. Der Runde Tisch bestand aus mehreren Treffen und einer gemeinsamen Waldbegehung. Die folgenden Ziele des Runden Tisches wurden erreicht:

- Lenkung und Steuerung der Nutzenden, Benutzer*innentrennung wo möglich
 - Modernisierung des MTB-Streckennetzes im Stadtwald, Attraktivität steigern, Ungleichgewicht der Angebote zwischen MTB und Wandern
 - klare Regeln: gesperrte Bereiche, illegale Bauten, Vorrangbereiche für Wandernde, Waldbiotope, Wildeinstände
 - Verlegung eines regionalen Wanderwegs
 - eigene MTB-Beschilderung (analog zu Wanderschildern)
 - Förderung der Kosten durch Naturpark Südschwarzwald
 - hoher ehrenamtlicher Einsatz von Schwarzwaldverein und MTB-Verein
 - gute Beschilderung und Kommunikation über Webseiten, Tourenportale und v.a. auch auf der Strecke (up- und downhill)
 - wichtig: gemeinsame, abgestimmte Kommunikation in die jeweiligen Kommunen.
- Aktuelle Situation: qualitativ aufgewerteter Wanderweg; hochattraktive MTB-Abfahrt vom Schauinsland bis in die Stadt Freiburg (ca. 1.000hm Single-Trail); Artenschutz- und naturschutzsensible Bereiche sind nicht betroffen.
- Das Zusammenspiel von hohem ehrenamtlichem Engagement und Kostenübernahme durch die Stadt hat letztlich zu einer Verbesserung der Situation geführt.

Das Fazit aus dem Erfolg dieses Lösungsvorschlags:

- die öffentliche Hand hat die Koordinierung übernommen
- die meisten Beteiligten kennen sich persönlich (Vertrauen)
- alle Bedürfnisse, Wünsche, Befindlichkeiten und Grenzen konnten offengelegt werden.
- der Wald bietet genug Platz für alle, allerdings sind naturnahe, schmale Pfade sowohl für Wandernde als auch für Biker*innen interessant, deshalb muss - bei hoher Frequenz - die Nutzung organisiert werden
- Konsensfindung führt zum Ziel
- der Grundansatz für einen Lösungsansatz am Runden Tisch war jedoch das gemeinsame Lösen von Konflikten

Angebotsentwicklung im Barnim:

Wanderurlaub auf der regionsübergreifenden Mehrtagestour „Rund um die Schorfheide“

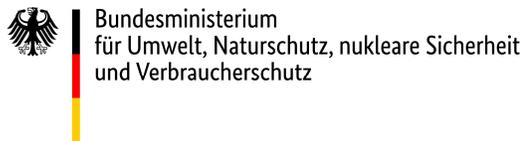
Referentin: Anke Bielig, Gemeinde Schorfheide

Der Vortrag musste krankheitsbedingt abgesagt werden, steht aber als Präsentation zur Verfügung.

Das Projekt „Förderung des nachhaltigen Tourismus in Deutschland – Gute Beispiele und Problemlösungen“ wird durchgeführt in Kooperation den [NaturFreunde Deutschlands](#).



Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.